NACHRUF

Christof Exner

Am 16. April 2007 verstarb in Wien Herr Professor Dr. Christof Exner im Alter von 92 Jahren. Exner kann auf ein langes und reichhaltiges Forscherleben zurückblicken.

Herr Professor Exner entstammte einer bedeutenden und weit verzweigten Wiener Forscherfamilie und war Sohn des Meteorologen und Physikers Professor Dr. Felix Exner, Ritter von Ewarten. Er wurde am 20. März 1915 in Innsbruck geboren, besuchte das Humanistische Gymnasium und studierte in den Jahren 1933-1939 an der Universität Wien Geologie in Verbindung mit Petrographie und Mineralogie. Exner nahm bei Professor Kober eine Dissertation über ein Gebiet in den östlichen Hohen Tauern zwischen Mur- und Maltatal an, das seit den Aufnahmen F. Beckes dreißig Jahre zuvor nicht mehr bearbeitet worden war. 1939 promovierte er zum Doktor der Philosophie.

Bereits 1937 war Exner am Geologischen Institut der Universität Wien Wissenschaftliche Hilfskraft geworden, 1939 Assistent. 1940 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und diente bis zum Kriegsende die meiste Zeit als Wehrgeologe. Am 1. Juli 1945 konnte er bereits wieder seine Tätigkeit als Assistent am Geologischen Institut aufnehmen.

Nun begann Exner sehr zielstrebig und stetig die Berufsleiter emporzusteigen. Am 12. Oktober 1945 wurde ihm die venia docendi für Geologie bestätigt. In den Jahren 1950 bis 1958 gehörte er der Geologischen Bundesanstalt in Wien an. In dieser Zeit (am 18. Jänner 1955) wurde ihm der Titel eines Professors verliehen. Am 16. September 1958 erfolgte dann die Ernennung zum Außerordentlichen Professor und die Bestellung zum Mitvorstand des Geologisches Instituts der Universität Wien an der Seite von Professor Clar. Mit Entschließung vom 29. September 1964 erfolgte die Verleihung des Titels eines Ordentlichen Universitätsprofessors und mit Entschließung vom 27. Jänner 1967 wurde Exner zum Ordentlichen Universitätprofessor für das Gesamtfach der Geologie ernannt. Nach Vollendung des 70. Lebenjahrs emeritierte er im Jahr 1985.

1981

1960

Als Ausdruck besonderer Ehrungen wurde Professor Exner zum Korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, zum Auswärtigen Mitglied der Accademia Nazionale dei Lincei in Rom, zum Ehrenmitglied der Österreichischen Geologischen Gesellschaft (deren Präsident er in den Jahren 1964 und 1965 war) und zum Korrespondierenden Mitglied der Geologischen Bundesanstalt in Wien und des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten gewählt. Die abschließende Krönung der Auszeichnungen war dann die Verleihung der Eduard-Suess-Gedenkmünze durch die Österreichische Geologische Gesellschaft im Jahr 2000.

Soweit die trockenen Daten. Wer Exner kannte, der kennt

Journal of Alpine Geology (Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud. Österr.)	48	S. 149-151	Wien 2007

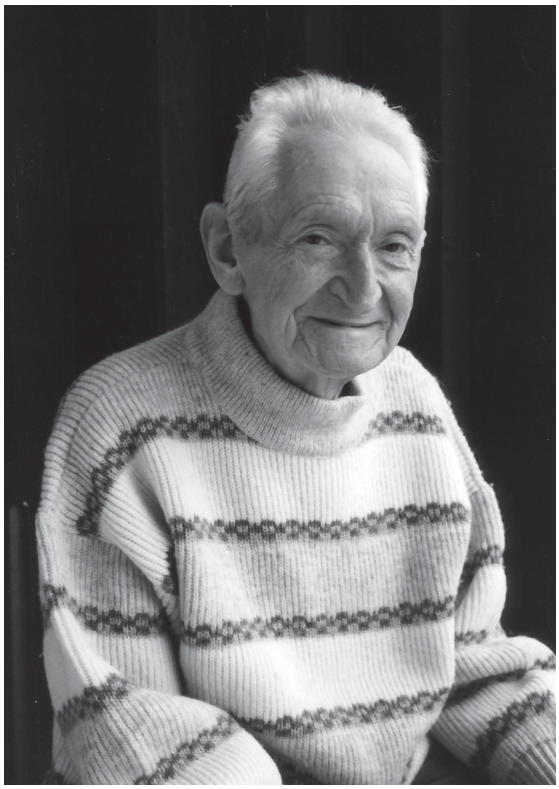
auch seine immense Schaffenskraft, seine fundierte und seriöse, stets auf Beobachtung und nie auf zu weit vorgewagte Interpretation beruhende Arbeitsweise, seine angenehme aber bestimmte Art im Gespräch – und der weiß, daß das, was Exner sagte, stets wohlüberlegt und nicht ohne Weiteres angreifbar war.

Die Geologie des östlichen Tauernfensters ist unauslöschlich mit dem Namen Exner verknüpft. Hier begann seine wissenschaftliche Laufbahn, und diesem landschaftlich wie geologisch besonders reizvollen Hochgebirgsabschnitt blieb Exner bis ins hohe Alter treu. Er hatte es in ungemein arbeitsintensiver Weise aufgenommen und bearbeitet. Ein guter Teil seiner etwa 200 Veröffentlichungen sind dem Tauernfenster gewidmet. Es sind meist petrographisch orientierte Arbeiten, von denen jene über das Zentralgneisproblem und die Ausbildung und Typisierung von Feldspäten besonders hervorgehoben zu werden verdienen, aber natürlich auch die detaillierten Arbeiten in der Schieferhülle. Am bekanntesten sind die großen Kartenwerke: Geologische Karte der Umgebung von Gastein (1956), der Sonnblickgruppe (1962), der Hafnergruppe (1983) und des Mittleren Lungaus (1990). Diese Kartenwerke und ihre ausführlichen Erläuterungen sind Meisterwerke und Musterbeispiele exakter Beobachtung und Darstellung.

Exner war aber nicht nur dem Tauernfenster verbunden. Zwei weitere Schwerpunkte seiner Forschung lagen in der Böhmischen Masse des Waldviertels und am Periadriatischen Lineament. Im Waldviertel begann Exner Anfang der fünfziger Jahre Aufnahmen beim Bau des Kampkraftwerks durchzuführen. Es folgten weitere Arbeiten, und das einmal geweckte Interesse an der Geologie der Böhmischen Masse fand auch seinen Niederschlag in mehreren Dissertationen unter der Betreuung Exners. Die Untersuchungen am Periadriatischen Lineament konzentrierten sich auf die entlang dieser Störungszone enorm ausgewalzten Intrusivkörper, brachten aber auch viele andere Ergebnisse ein. Dazu kommen Arbeiten im ostalpinen Kristallin, die zusammen mit Doktoranden vor allem in den siebziger Jahren durchgeführt wurden. Vermittelnd zwischen diesem Kristallin und dem Tauernfenster stand die Katschbergzone wiederholt im Interesse Exners.

Die Vielseitigkeit Exners wird durch weitere Arbeiten unterstrichen. Hierher gehören Untersuchungen zur miozänen Hebung des Tauernfensters und Altflächenbildung im benachbarten ostalpinen Kristallin. Wenig bekannt ist, daß der Begriff der „Nockfläche“ für die Reste einer Altfläche in den Nockbergen auf eine der frühen Arbeiten Exners zurückgeht. Die rezente Hebung des Tauernfensters wurde von Exner zusammen mit Geodäten mit Hilfe von Feinnivellements entlang der Tauernbahn und über die Katschbergzone hinweg untersucht. Auch Arbeiten über Magmatite und Kristallingerölle im Rhenodanubischen Flysch, der Klippenzone und der Molassezone finden sich unter seinen Veröffentlichungen.

Exner beschränkte seine geologischen Untersuchungen im Wesentlichen auf den österreichischen Raum. Er unternahm aber auch mehrere Forschungsreisen ins Ausland, die ihn



1999

sehr befruchteten. Die dort gesammelten Erfahrungen konnte er bei seinen Arbeiten im Inland mit Erfolg nutzen und gab sie auch in vorbildlich abgehaltenen Lehrveranstaltungen und Vorträgen sowie in Publikationen weiter. Hervorzuheben ist ein halbjähriger Aufenthalt als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Pomona College in Südkalifornien, dem eine Veröffentlichung über die dort gemachten geologischen Studien folgte. Die Fachliteratur wurde aber auch mit Arbeiten über den Brasilianischen Schild, die Pyrenäen, die Westalpen, Schlesien und Südfinnland bereichert. Zu nennen bleiben schließlich noch die instruktiven Exkursionsführer über das östliche Tauernfenster und eine Einführung in die „Geologie von Österreich“, die als Erläuterung zu Geologischen und Lagerstättenkundekarte von Österreich im Maßstab 1:1 Mio. erschien.

Mit Exner ging eine Forscherpersönlichkeit und ein akademischer Lehrer von uns, der sich der Tradition verbunden fühlte, aber dessenungeachtet stets den Fortschritt in dem sich in der zweiten Hälfte des 20. Jh. so rasch entwickelnden Fach aufmerksam verfolgte und förderte. Jüngere Wissenschaftler fanden und finden mit modernen apparativen Methoden viel Neues, auch in den Arbeitsgebieten, in denen Exner viele Jahre seine Aufnahmen durchführte. Aber die Grundlagen, auf denen all die neueren Arbeiten aufbauen, sind von Exner durch seine exakte Beobachtung und Darstellung so geschaffen worden, daß sie selbst im Lauf der Jahre nicht ihren Wert einbüßen werden.

An dem Universitäts-Institut, an dem Clar und Exner viele Jahre gemeinsam wirkten, herrschte stets ein so freizügiger, offener Geist, der alleine es ermöglichte, daß sich eine bun-

te Vielfalt von Schülern frei entwickeln konnte. Exner hat sich mit Interesse und Sorgfalt studentischen Belangen gewidmet, ist den Studenten mit Rat und Tat zur Seite gestanden und hat auch die studentische Vereingung „Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Österreich“, die diesen Nachruf veröffentlicht und ihren Sitz von Anfang an im Wiener Geologischen Institut hatte, gefördert.

Die Schüler Exners gingen ganz verschiedene Wege und brachten es in den allermeisten Fällen in ihrem Berufsleben zu guten Erfolgen. Wir alle, die wir in der Ära Exner am Wiener Geologischen Institut studieren durften, werden stets dankbar sein für die schöne und in angenehmster Weise so lehrreiche Zeit. Seine wunderbaren Lehrveranstaltungen, die sich durch ungemein verständliche und klare Vortragsweise auszeichneten, werden allen in bester Erinnerung bleiben. In seinen regionalen Vorlesungen zeichnete er in der Zeit, als es noch keine modernen Kopier- und Projektionstechniken gab, farbige geologische Karten an die Tafel, wahre Wunderwerke, die sich durch das Mitzeichnen tief ins Gedächtnis der Studenten einprägten. Legendär geworden ist seine „Kristallingeologie“, in der die Studenten den Umgang mit dem Mikroskop, die richtige Ansprache der Minerale und Gesteine und die Interpretation von mikroskopischen Beobachtungen lernten. Diese didaktisch hervorragende Lehrveranstaltung war das Beste, was den Studenten in Exners Zeit in den Geowissenschaften der Universität Wien geboten wurde.

Exner konnte durchaus auch launisch sein. Hatte ein Dissertant ausfindig gemacht, daß er an einem bestimmten Tag guter Laune war, strömten alsbald andere zu seiner Türe, um ihre neuesten Ergebnisse vorzutragen. Gab es einmal ein Gewitter, auch das kam vor, war es bald wieder vergessen. Was aber in Erinnerung bleibt, sind viele freundschaftliche Gespräche, und Exner verstand es stets, eine gemütliche Atmosphäre zu verbreiten – dadurch, daß er sich Zeit nahm, dem Gesprächspartner wirklich zuhören konnte und nicht selten dazu seine Zigarre rauchte. Diese war das beste Stimmungsbarometer. In schöner Erinnerung bleiben auch die gemütlichen Abende auf Exkursionen, und wenn sich Exner dann ein Vierterl genehmigte, sang er dann und wann voller Heiterkeit und mit zungenbrecherischer Akrobatik das Lied von den zehn kleinen Negerlein.

Exner blieb bis zuletzt seiner geologischen Forschung treu. Noch bis ins Alter von fast 90 Jahren führte er Kartierungen im Gelände durch, auch wenn er dann vom Hochgebirge der Tauern in die etwas gemütlichere Grauwackenzone und Werfener Schuppenzone wechselte. Bis zum Sommer 2006 publizierte er und arbeitete an Texten, dann hinderte ihn eine Krankheit an der Fertigstellung eines letzten großen, zusammenfassenden Manuskripts. Mit Professor Dr. Christof Exner ist eine vorbildliche Forscherpersönlichkeit von uns gegangen, die über viele Jahrzehnte hinweg die geologische Erforschung Österreichs ganz wesentlich mitgeprägt hat. Bei der Verabschiedung am Heiligenstädter Friedhof am 3. Mai 2007 erwiesen ihm unzählige Kollegen und ehemalige Schüler die letzte Ehre.

Wolfgang Frisch